

Drei Initiativen des österreichischen Gesetzgebers

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Folgenden möchten wir Ihnen von drei Initiativen des österreichischen Gesetzgebers berichten, die für Sie und Ihr Unternehmen wichtig sein werden:

1) Gewährleistungsrechtsreform

Im Mai 2019 hat die Europäische Union zwei Richtlinien erlassen, nämlich die über vertragsrechtliche Aspekte der Bereitstellung digitaler Inhalte und digitaler Dienstleistungen („Digitale-Inhalte-Richtlinie“, EU 2019/770) und die über vertragsrechtliche Aspekte des Warenkaufs („Warenkauf-Richtlinie“, EU 2019/771). Die beiden Richtlinien müssen bis zum 01.07.2021 in das jeweilige nationale Recht umgesetzt werden.

Zur Umsetzung der beiden Richtlinien hat der österreichische Gesetzgeber den Entwurf eines Gewährleistungsrichtlinien-Umsetzungsgesetzes vorgelegt. Die Umsetzung der EU-Richtlinien erfolgt durch

- die Erlassung eines neuen Bundesgesetzes über die Gewährleistung bei Verbraucherverträgen über Waren oder digitale Leistungen (Verbrauchergewährleistungsgesetz – VGG),
- die Abänderung der Gewährleistungsregelungen im ABGB sowie
- die Abänderung und Erweiterung des Konsumentenschutzgesetzes (KSchG).

Es würde den Inhalt dieses kurzen Newsletters sprengen, die umfangreichen gesetzlichen Neuerungen im Detail darzustellen. Wir können hier daher nur darauf hinweisen, dass das VGG eine neue sachenrechtliche Kategorie einführt, nämlich die Ware mit digitalen Elementen. Für Waren mit digitalen Elementen besteht dann etwa eine ausdrückliche Aktualisierungspflicht. Das heißt, der Hersteller und Vertreiber der Ware mit digitalen Elementen muss die digitalen Elemente für die Dauer der üblichen Lebenszeit der Ware aktuell halten und jeweils aktualisieren.

Die praktische Konsequenz der Initiativen des Gesetzgebers ist, dass alle Unternehmen, die in Österreich Waren oder Dienstleistungen vertreiben, ihre allgemeinen Geschäftsbedingungen an die neue Rechtslage anpassen werden müssen.

2) Investitionskontrollgesetz

Im März 2019 hat die Europäische Union eine Verordnung, (EU) 2019/452, zur Schaffung eines Rahmens für die Überprüfung ausländischer Direktinvestitionen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union erlassen. Die Verordnung wird – auch im deutschen Sprachgebrauch, dem englischen Titel folgend – kurz als EU-FDI-Screening-Verordnung bezeichnet. Die Verordnung bedarf keiner Umsetzung in nationales Recht, sie wirkt in Österreich unmittelbar.

Zusätzlich hat der österreichische Gesetzgeber mit dem BGBl I 87/2020 ein Investitionskontrollgesetz (InvKG) erlassen und Änderungen des Außenwirtschaftsgesetzes vorgenommen. Mit dem InvKG, das bereits am 11.10.2020 in Kraft getreten ist, werden die gesetzlichen Bestimmungen erlassen, die den Bundesminister für Wirtschaft ermächtigen, ausländische Direktinvestitionen, das sind Investitionen von natürlichen Personen, die nicht Staatsbürger der Europäischen Union oder eines EWR-Staates oder der Schweiz sind, oder von juristischen Personen, die ihre Hauptverwaltung außerhalb der Europäischen Union, des EWR oder der Schweiz haben, zu genehmigen. Genehmigungspflichtig sind ausländische Direktinvestitionen in bestimmte im Gesetz aufgezählte sensible Wirtschaftsbereiche. Die Liste ist sehr umfangreich, sie reicht von der Infrastruktur bis zu Lebensmitteln.

Verträge über ausländische Direktinvestitionen, die ohne Genehmigung durchgeführt wurden, sind nichtig. Die daran beteiligten Personen können mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr bestraft werden.

3) Gesamtreform des Exekutionsrechts

Mit 01.07.2021 wird in Österreich eine Gesamtreform des Exekutionsrechts in Kraft treten. Ein umfangreiches Gesetzespaket ändert die Exekutionsordnung (EO) und weitere Gesetze tiefgreifend. Ziel der Reform ist es, es den Gläubigern einfacher zu machen, Geldforderungen gegen Schuldner durchzusetzen.

Insbesondere werden Exekutionen auf Forderungen des Schuldners und auf das Gehalt des Schuldners vereinfacht. Der Gläubiger ist nicht mehr gezwungen, die Forderungen des Schuldners, die der Gläubiger meistens gar nicht kennen kann, im Detail zu bezeichnen. Wechselt der Schuldner den Arbeitgeber, wirkt die bereits einmal erwirkte Exekutionsbewilligung auch auf das Gehalt gegenüber dem neuen Arbeitgeber des Schuldners.

Der Inhalt dieses Newsletters stellt keine Rechtsberatung dar. Die Anwälte von BMA stehen Ihnen bei Fragen zu den in diesem Newsletter behandelten Themen gerne zur Verfügung.



Three initiatives of the Austrian legislator

Dear Ladies and Gentlemen,

In the following we would like to inform you about three initiatives of the Austrian legislator that will be important for you and your business:

1) Warranty law reform

In May 2019, the European Union issued two directives, namely one on certain aspects concerning contracts for the supply of digital content and digital services ("Digital Content Directive", EU 2019/770) and a second on certain aspects concerning contracts for the sale of goods ("Sale of Goods Directive", EU 2019/771). The two directives must be transposed into the respective national law by July 1st, 2021.

In order to implement these two Directives, the Austrian legislator has submitted the draft of a Warranty Directive Implementation Act. The implementation of the EU directives is carried out by

- a new Federal Law on the Warranty of Consumer Contracts for Goods or Digital Services (Consumer Warranty Act - VGG),
- the amendment of the warranty provisions in the General Civil Code (ABGB) as well as
- the amendment and extension of the Consumer Protection Act (KSchG).

It would go beyond the content of this short newsletter to present the extensive legal innovations in detail. We can therefore only point out that the VGG introduces a new category of tangible goods, namely goods with digital elements. For goods with digital elements, there is then an explicit obligation to update. This means that the manufacturer and distributor of goods with digital elements must keep the digital elements up to date for the duration of the usual lifetime of the goods and update them each time.

The practical consequence of the legislator's initiatives is that all businesses selling goods or services in Austria will have to adapt their general terms and conditions of sale to the new legal situation.

2) Investment Control Act

In March 2019, the European Union adopted a Regulation, (EU) 2019/452, establishing a framework for the screening of foreign direct investments into the Member States of the European Union. The regulation is also referred to as the EU-FDI-Screening-Regulation. The regulation does not need to be transposed into national law; it has direct effect in Austria.

In addition, the Austrian legislator enacted an Investment Control Act (InvKG) by Federal Law Gazette I 87/2020 and made amendments to the Foreign Trade Act. The InvKG, which already entered into force on October 11th, 2020, enacts the legal provisions authorising the Federal Minister of Economics to approve foreign direct investments, i.e. investments by natural persons who are not citizens of the European Union or an EEA state or Switzerland, or by legal entities that have their head office outside the European Union, the EEA or Switzerland. Foreign direct investments in certain sensitive economic sectors listed in the law are subject to approval. The list is very extensive, ranging from infrastructure to food.

Foreign direct investment contracts carried out without authorisation are null and void. The persons involved can be punished with a prison sentence of up to one year.

3) Reform of the execution law

On July 1st, 2021, an overall reform of the execution law will come into force in Austria. A comprehensive package of laws will profoundly change the Execution Code (EO) and other laws. The aim of the reform is to make it easier for creditors to enforce monetary claims against debtors.

In particular, executions on the debtor's receivables and on the debtor's salary are simplified.

which the creditor cannot even know. If the debtor changes the employer, the execution order already obtained on the salary is also effective against the debtor's new employer.

The content of this newsletter does not constitute legal advice. BMA lawyers are available to assist in addressing any questions you may have regarding the issues discussed in this newsletter.

BMA LAW & TAX

Businesspark Marximum, Tower 2, 8th Floor
Modecenterstraße 17 | A-1110 Vienna
FN 275004 v | HG Wien
Phone: +43 1 5351630 | Fax: +43 1 5351630 40
office@bma-law.com | www.bma-law.com

Medieninhaber: BMA Brandstätter Rechtsanwälte GmbH,
Modecenterstraße 17, 1110 Wien, Tel +43 1 5351630

Sie erhalten dieses E-Mail unter Berücksichtigung § 7 ECG. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Jürgen Brandstätter, Geschäftsführender Partner. Ihre E-Mail-Adresse wird von BMA Brandstätter Rechtsanwälte GmbH nicht an Dritte weitergegeben und nur für den Newsletter-Versand verwendet.

ABMELDEN
IMPRESSUM